

# BIOSKOP

Zeitschrift zur Beobachtung der Biowissenschaften

23. Jg. | Nr. 89 | März 2020

## BIOSKOP Schwerpunkt Euthanasie

- 8 Radikales Urteil
- 9 Schnelle Reaktion von »Sterbehilfe«-Organisationen
- 10 BÄK-BeraterInnen empfehlen geplantes Lebensende mit ACP
- 11 Spanien und Portugal auf den Spuren der Beneluxstaaten

## Gesundheitspolitik

- 3 Irrsinn mit den Kräften in der Pflege
- 4 Vergessene Opfer? Coronavirus-Pandemie und globaler Süden

## Information und Beteiligung

- 5 Frag die Krankenkasse
- 6 Training für Patientenvertreter

## Ersatzteillager Mensch

- 13 Steigender Druck zur »Organspende«

## Reproduktionsmedizin

- 14 Vorreiter Spanien

## Außerdem

- 12 Gegen den Zwang zur Masernimpfung
- 12 Biopatente auf dem Prüfstand
- 16 Veranstaltungstipps
- 16 Wunschzettel
- 2 Jetzt BioSkop unterstützen!
- 16 BIOSKOP im Juni

---

## Impressum

**Herausgeber:** BioSkop e.V. – Forum zur Beobachtung der Biowissenschaften und ihrer Technologien  
Bochumer Landstr. 144 a · 45276 Essen  
Tel. (0201) 5366706 · **E-Mail:** [info@bioskop-forum.de](mailto:info@bioskop-forum.de)

**BioSkop e.V.** im Internet: [www.bioskop-forum.de](http://www.bioskop-forum.de)

**Redaktion:** Klaus-Peter Görlitzer (v.i.S.d.P.),  
Erika Feyerabend

**Anschrift:** Erika-Mann-Bogen 18 · 22081 Hamburg  
Tel. (040) 43188396 · Fax (040) 43188397

**E-Mail:** [redaktion@bioskop-forum.de](mailto:redaktion@bioskop-forum.de)

### Beiträge in dieser Ausgabe:

Martina Keller, Sara Lafuente-Funes,  
Stefan Sell, Andreas Wulf

Sämtliche Artikel in BIOSKOP sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

**Layout + Satz:** RevierA, 45139 Essen, [www.reviera.de](http://www.reviera.de)

**Druck:** Zeit-Druck Thäns, Dorfstr. 22, 26759 Hinte  
ISSN 1436-2368

## Virus der Angst

Erika Feyerabend

Viele müssen oder sollen sich die Welt derzeit mit Sicherheitsabstand ansehen. In Italien steht das gesamte Land unter Quarantäne, in China herrscht eine kaum fassbare Totalüberwachung. Eingeebnet ist sie bereits am politischen Abweichler im Innern. Mit dem Coronavirus Covid-19 haben diese staatlichen Übergriffe eine erstaunliche Legitimität erfahren. Daraus könnte sogar so etwas werden wie ein Exportschlager. »Auch in Europa und Amerika ist die liberale Demokratie mittlerweile geschwächt genug, um sich am Virus der Überwachung im Namen einer effizienten Ordnung infizieren zu können«, schrieb Maximilian Probst neulich in der *ZEIT*.

Geisterfußballspiele und abgesagte Kulturveranstaltungen oder Schulen werden hierzulande als Zeichen staatlicher Vorsorgekompetenz präsentiert. Das öffentliche Verkehrswesen bleibt hierzulande bislang verschont, damit alle noch zur Arbeitsstelle kommen. Reisen ohne wirtschaftlichen Mehrwert sind vielerorts mittlerweile verboten. Appelliert wird aktuell laufend an den Gemeinschaftssinn, dem mindestens die Vergnügungen eben geopfert werden müssten. Im Austausch mit Sicherheitsversprechen werden Rechte wie Datenschutz, Bewegungs- und Versammlungsfreiheit punktuell eingeschränkt. Das gesammelte Angstkapital wird – statt unter dem Titel »ökonomischer und individueller Freiheit« – nun im Namen des »Volkes« ausgesprochen.

Es soll schließlich um Menschenleben gehen. In der globalisierten Welt der Migration und vor allem des Warenverkehrs sind sie allerdings nicht gleich viel »wert«. Die Millionen von vergessenen Opfern der Malaria, Cholera oder Tuberkulose im globalen Süden oder an den europäischen Außengrenzen erzeugen weit weniger politische Aktivitäten als aktuell das Coronavirus (→ Seite 4).

Appelliert wird, was die Gefahrenabwehr anbelangt, vor allem ans Individuum: Händewaschen und zu Hause bleiben. Nur bitte keine Panik. Dass jedes Jahr im Januar und Februar eine Grippewelle sehr vielen Menschen jeweils das Leben kostet, bilanzieren Institutionen des Gesundheitswesens regelmäßig ohne öffentliche Aufregung. Vorbereitet sein durch Personalaufstockung und erweiterte Behandlungskapazitäten? Fehlanzeige. Selbst unter »Normalbedingungen« scheint in zahlreichen Kliniken und Altenheimen eine gute Versorgung von kranken und alten Menschen nicht mehr gewährleistet. Seit Jahren wurde Personal abgebaut und nicht ausgebildet – im Zuge privatisierter und kommerzialisierter Gesundheitssysteme (→ Seite 3). Mit dem neoliberalen Umbau des Sozialstaates ist an Stelle des kollektiven Sicherheitsversprechens die Aufforderung getreten, jede/r solle seines Glückes Schmied werden. Es gäbe eben keine systemische, stets aber eine individuelle »Wahl«.

*Bitte auf der nächsten Seite weiterlesen ▶*

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

das Corona-Virus ist allgegenwärtig. Beileibe nicht in sämtlichen Körpern, wenngleich täglich wachsende Infektionszahlen veröffentlicht werden. Penetrante Risikokommunikation und politisches Management rund um Covid-19 überlagern alles andere. Vertraut wird der Profession der Virologen, die ihre Hochrechnungen, Prognosen, Szenarien kommunizieren – aber auch einräumen, keine Gewissheiten zu haben. Ihren Empfehlungen folgt die Politik, was im Ergebnis das öffentliche Leben derzeit Stück für Stück lahm legt, nicht nur in Deutschland.

In einigen Wochen, wenn sich die Aufregung hoffentlich gelegt haben wird, muss die minutiöse Aufarbeitung der Corona-Krise beginnen. Eine Konsequenz liegt schon jetzt auf der Hand:

Politik, Lobbyisten, Manager sind gefordert, endlich längst bekannte Mängel spürbar zu beseitigen, die für kranke und hilfebedürftige Menschen dauerhaft bedrohlich sind: Pflge-notstand, überfüllte Krankenhäuser, überlastete GesundheitsberuflerInnen, medizinische Unterversorgung in ländlichen Regionen. BioSkop wird die Aufarbeitung begleiten, mit Recherchen und Analysen. Das gilt auch für andere riskante biopolitische Entwicklungen wie Euthanasie, Reproduktions- und Ersatzteillagermedizin.

Bitte stärken Sie unsere unabhängige Arbeit – 2020 wird nicht nur für die Corona-geplagte Wirtschaft, sondern auch für den gemeinnützigen BioSkop-Verein finanziell sicher nicht einfacher. Wir danken für Ihre Unterstützung!

*Erika Feyerabend, Klaus-Peter Görlitzer* 

Fortsetzung von Seite 1 >

## Virus der Angst


Die Politisierung der Angst geht einher mit ihrer Privatisierung – verkleidet im Gewand eines überzogenen Autonomiebegriffs. Das zeigt sich auch mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidhilfe. Jede/r habe jederzeit das Recht, diese als Dienstleistung von ÄrztInnen oder Sterbehilfeverbänden in Anspruch zu nehmen (→ Seite 8). Wer aber andauernd die Wirklichkeit seiner »grundlosen« Freiheit als Möglichkeit hat, wer ständig zum »Selbstdenken« aufgerufen ist, bekommt es mit Angst vor der eigenen Courage zu tun. Sich von dieser Angstökonomie zu befreien, ist schwer. Besonders wenn Beratungsprogramme zum individuellen Verzicht auf Behandlungen anleiten, die im Prinzip therapeutisch aussichtsreich wären. Dargeboten als »Selbstbestimmung« gegen Übertherapie, die es durchgängig gar nicht gibt (→ Seite 10).

Corona mobilisiert Lebensängste und Überforderungen, in einem Staat, der sich zunehmend nicht mehr als versorgend, sondern präventiv und überwachend charakterisieren lässt. Dass selbst die Überwachung von Infizierten und möglichen Kontaktpersonen per Handy-Tracking in den Bereich des Sagbaren vorgezogen ist, hat auch mit dieser Gewöhnung zu tun.

Die Gefahren sind aber nicht allein im Virus selbst zu verorten, sondern auch in den vorgelegten politischen Strukturen und den Folgen der Versuche, diesen einzudämmen. Mittlerweile reagieren die ohnehin labilen Finanzmärkte. Wer unter den privatisierten Bedingungen dort seine finanzielle Altersvorsorge organisiert hat, wird womöglich zu den Verlierern gehören. Wer in jungen Jahren unter prekären Verhältnissen lebt, wird beispielsweise in Spanien als Frau zur Selbstvermarktung in Form von Eizellabgabe gegen Aufwandsentschädigung animiert – beworben als selbstlose Hilfe für unfruchtbare Paare in aller Welt (→ Seite 14).

Jeder neue virusbedingte »Fall« wird derzeit zum Medienereignis und zum Anlass, Ratschläge fürs Händewaschen und Aufenthaltsregeln zu verbreiten oder PolitikerInnen zu dieser oder jener Handlung aufzufordern. Aufklärung über die Gefährlichkeit und die Ursachen der nunmehr zur »Pandemie« ausgerufenen viralen Krankheitswelle geht anders: Wie verlässlich sind eigentlich die Nachweismethoden? Wodurch unterscheiden sich die neuartigen Coronaviren von denen, die weniger aufregende, aber gar nicht ungefährliche Grippekonjunkturen auslösen? Wo sind die Vergleichsdaten über solche Erkrankungen in Asien, Europa, Deutschland? Noch breiter gedacht: Wie kann Information für PatientInnen aussehen, die frei ist von pharmaindustriellen Interessen und politischen Motiven? (→ Seite 6)

Wer dem Virus der Angst entgehen will, sollte noch andere Fragen stellen und Perspektiven in den Blick nehmen. Denn die Gefährlichkeit und die Bekämpfung eines biologischen Virus hat eben immer auch eine politische Seite. Lässt sich zur Zeit beobachten, wie kaputt gesparte Gesundheitswesen und spekulative Finanzmärkte unter Stress geraten? Ist es nicht der überwachende statt der sozial absichernde Staat, der im Zeichen eines »gefährlichen Virus« als alternativlos inszeniert wird? Und wird nicht auf der Folie einer langen Kulturgeschichte der Seuchen wieder einzuüben versucht, wer die »Gesellschaftsschädlinge« sein sollen? Es waren (und sind?) die »Anderen« – in früheren Zeiten wurden Juden als Pestbringer dargestellt, und die Pestmetapher diente auch als Grundstein für Hitlers Rassenideologie.

Die Geschichte der »Anderen« endet nicht mit 1945. In den 1980er Jahren waren es die Homosexuellen, Prostituierten und sexuell Undisziplinierten, die über den HI-Virus und AIDS zur Gefahr erklärt wurden. Jetzt sehen sich Geflüchtete und MigrantInnen Misstrauen und teils sogar körperlichen Angriffen ausgesetzt. Das ist eine reale Gefahr, die wir nicht hinnehmen dürfen. 

### BioSkop unterstützen!

Sie sind herzlich eingeladen, bei BioSkop mitzumachen und unsere Arbeit zu unterstützen! BioSkop ist unabhängig und gemeinnützig.

Wir freuen uns über jede Spende und hoffen, die Zahl der Abonnements spürbar zu steigern. Wollen Sie mithelfen? Fordern Sie einfach Probehefte für FreundInnen und KollegInnen an!

Rufen Sie uns an, Ihre Ansprechpartnerin ist Erika Feyerabend, Telefon (0201) 5366706, info@bioskop-forum.de

### BioSkop-Spendenkonto

DE26 3601 0043 0555 9884 39  
bei der Postbank Essen  
(BIC: PBNKDEFF)